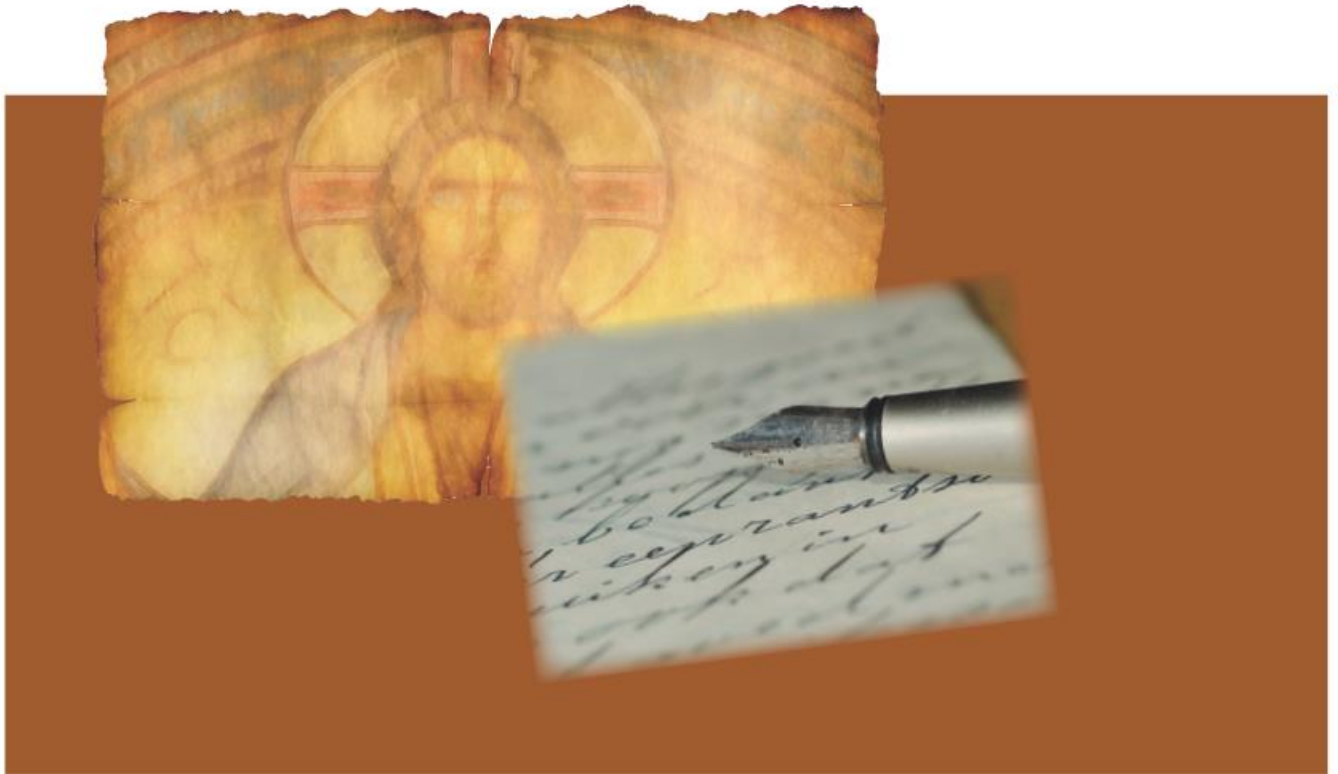


Du bist gerufen – für...



DAS BILD ZU MIR SPRECHEN LASSEN

Zwei Bilder in einem. Welches zieht meinen Blick mehr auf sich?

Im Hintergrund ein alter Papyrus, die Christusbildung darauf ist schon ziemlich verblasst, aber immer noch erkennbar. Es ist eine ganz alte Darstellung des Auferstandenen.

Vor dieses Bild schiebt sich ein anderes. Da ist ein handgeschriebener Textausschnitt zu sehen – vielleicht ein Brief? Möglicherweise hat der Schreiber, die Schreiberin, den Federhalter für kurze Zeit aus der Hand gelegt, um

nachzudenken über das, was bereits geschrieben wurde oder darüber, wie die nächsten Zeilen lauten sollen. Oder es fehlt nur noch die Unterschrift.

Kann ich mich noch daran erinnern, wann ich das letzte Mal einen handgeschriebenen Brief erhalten habe? Vielleicht habe ich schon an der Handschrift, in der meine Adresse geschrieben wurde, den Absender erkannt, mich darauf gefreut, den Brief zu öffnen und zu lesen.

Christus, ein Briefeschreiber? Welche Botschaft hat er in mein Herz geschrieben?

MICH BETEND AUSRICHTEN AN DIESEM TAG

ein unbeschriebnes Blatt bin ich nicht mehr
zu lange leb ich schon auf dieser Erde
und viele haben mitgeschrieben
und ihren Schriftzug meinem Leben eingeprägt

ein unbeschriebnes Blatt – das bin ich wirklich nicht
auch *meine* Handschrift zieht sich unverkennbar
durch meines Lebens Text
da seh ich Worte, Zeilen, ganz in Schönschrift
Kapitel, die ich gerne lese
so manche Zeile ist auch schon verblasst
und ich seh kaum noch, was da steht

dazwischen Krakel, Kleckse, Tränenspuren
auch diese sind in meinem Lebensbrief
wie schwer war'n diese Abschnitte zu schreiben
mit Stocken, Stammel'n, Zögern, Zaudern
und manches hätte ich sehr gern
aus Schmerz am liebsten durchgestrichen

ich bin kein unbeschriebnes Blatt
mein Gott
doch mitgeschrieben hast auch du
kann ich im Leichten, Schönen und im Schweren auch
die Handschrift deines Geistes lesen

schreib heute auch
du Kraft des Lebens
und füge meinem Lebensbrief
die Zeile dieses Tags hinzu
geschrieben mit der Tinte deiner Liebe
in mein lebend'ges Herz

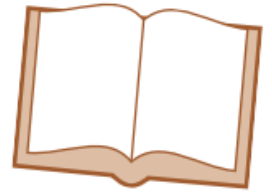
Amen.

(Annette Gawaz)



GOTTES WORT FÜR MICH HEUTE: 2 KORINTHER 3, 1-6

- 1 Fangen wir schon wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir – wie gewisse Leute – Empfehlungsschreiben an euch oder von euch?
- 2 Unser Brief seid ihr; eingeschrieben in unsere Herzen und von allen Menschen erkannt und gelesen.
- 3 Unverkennbar seid ihr ein Brief Christi, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch.
- 4 Wir haben durch Christus so großes Vertrauen zu Gott.
- 5 Doch sind wir dazu nicht von uns aus fähig, als ob wir uns selbst etwas zuschreiben könnten; unsere Befähigung stammt vielmehr von Gott.
- 6 Er hat uns fähig gemacht, Diener des Neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.



GEDANKEN ZUM SCHRIFTTEXT

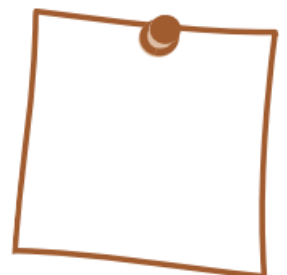
- Ich lese den Text zweimal ganz langsam in Ruhe durch. Bei welchen Worten wird meine Aufmerksamkeit besonders wach? Was bedeuten diese Worte für mich?
- Was wird in mir angestoßen, angerührt, wenn ich davon höre, ein „Brief Christi“ zu sein - wohlgemerkt: dort steht „Ihr seid“, nicht „Ihr sollt sein“? Probieren Sie es doch mal aus, es laut auszusprechen: Ich, (*mein Name*), ein Brief Christi!
- Der Absender ist eindeutig („unverkennbar“); „unsere Qualifikation kommt nicht von uns selbst, nicht von dem, was wir uns selbst zuschreiben. Er hat uns fähig gemacht. (...) Ich trage seine Handschrift im Herzen: mit Brief und Siegel, unauslöschlich. Ich bin ein Liebesbrief Gottes.“ (Franz Kamphaus, Schatz im Tongefäß, 2019)
- Wer sind die Empfänger und was ist der „Text“ meines „Herzensbriefes“?
Wem will Gott heute mich als Liebesbrief schicken? „Dort, wo ein Christ jemanden in sein Herz schauen lässt, da geschehen auch heute Zeichen und Wunder. (...) Ein Brief, der zu Herzen geht.“ (Franz Kamphaus)
- Wie will ich als Getaufte/r Hoffnungsträger/in sein für andere?
- **Fingerabdruck Gottes**
Jedes authentische Kunstwerk ist Selbstausdruck der/ des Schaffenden. (...) Wir sind Ausdruck des Herzens Gottes. Davon spricht auch die biblische Bildsprache. Das besondere Geheimnis des schaffenden Gottes ist, so meine ich, nicht der große Wurf aus der Ferne,

sondern die liebevolle Eigenhändigkeit seines Schaffens. Weithin sichtbar sind die Spuren seiner Finger am leuchtenden Himmel; unvergleichlich berührend ist sein persönlicher Fingerabdruck am Menschen; und nochmals berührend ist, wie er ihm ganz nahe kommt und ihn beatmet und belebt mit dem Hauch seines Mundes (...)

Der Fingerabdruck Gottes enthält handverlesen alle Spuren und Informationen der Schöpfungsberührung, die Einmaligkeit Gottes und des jeweiligen Menschen zugleich. Er enthält alles, was das Sein des Menschen unverwechselbar ausmacht, seine Berufung, seine Gaben und Begabungen, seine Stärken und Schwächen und deren Gnade. Hier ist eine Identität eingeschrieben, sein Name, seine persönlichen Züge und seine individuelle Gestalt. Die Berührung des schaffenden Gottes hört niemals auf und wird nie zurück genommen. (...) Sie ist irreversibel Dasein und Leben stiftend, denn sie prägt dem Menschen die Züge Gottes ein.

(Elmar Mitterstieler SJ, *Den verschwundenen Flüssen nachgehen*, 19f)

- Welches Wort möchte ich heute mit mir durch den Tag ziehen lassen?
Ist es vielleicht das Wort „Ich – ein lebendiger Brief Christi“ – oder ein anderes?
Ich kann es auf ein Postit schreiben und sichtbar für mich aufhängen.



GEBET DER LIEBENDEN AUFMERKSAMKEIT

Ich setze einen bewussten Anfang.

Ich komme zur Ruhe und nehme eine aufmerksame Haltung ein.

Ich bete

Guter Gott, am Abend dieses Tages suche ich deine Nähe. Du bist da und schaust auf mich.

Lass mich in deiner Gegenwart noch einmal auf diesen Tag schauen mit allem, was war.

Ich blicke auf den Tag zurück

Ich lasse den Tag noch einmal vorbeiziehen.

Ich achte darauf, welche Gefühle sich regen: Erfreuliches oder Schmerzliches.

Ich versuche nicht zu bewerten, sondern nehme einfach wahr.

Ich übergebe Gott den Tag

Ich erzähle Gott davon wie einem Freund. Ich kann danken, bitten, fragen, klagen oder auch still bei ihm sein.

Guter Gott, am Ende dieses Tages lege ich mich und mein Leben vertrauensvoll in deine Hände. Heile du Wunden meines Leibes und meiner Seele, meiner Beziehungen, unserer Welt und der ganzen Schöpfung und gib, dass ich diesen Tag als dein Geschenk annehmen kann. Behüte mich in dieser Nacht und stärke mich, damit ich morgen Früh den neuen Tag aus deiner Hand empfangen und von dir wieder alles neu erhoffe. Amen.

(In Anlehnung an das Abendgebet der Mönche von Gut Aich)